

Problemorientierte deutschsprachige Jugendliteratur

Begriffsbestimmung



Motto

- Die „gesunde Tachtel“ (Dachtel: pohlavek) ist nur die Spitze des Eisbergs, der für die Behörden eine Dunkelziffer umfasst, die alle Bereiche der Kindesmisshandlung enthält. Das Ausmaß der Tragödie dieser Einzelschicksale wird von vielen Menschen nicht bewusst in seiner ganzen Tragweite begriffen, ja vielleicht sogar mit Absicht verdrängt. (Lobe: *Die Sache mit dem Heinrich*. Umschlag des Buches)

Exkurs in die Geschichte der KJL

- Klassiker der Kinderliteratur haben gemeinsam: Sie weisen über ihre Zeit hinaus und spiegeln Ängste, Träume und Sehnsüchte der Kinder vergangener und kommender Jahrhunderte.
- Bis ins 18. Jahrhundert gibt es keine KL im eigentlichen Sinn. Kinder werden als „kleine Erwachsene“ betrachtet, die Kindheit gilt als Übergangsphase. Erst mit J.J. Rousseau und seiner Schrift „Emil oder über die Erziehung“ (1762) setzt sich allmählich die Erkenntnis durch, dass Kinder ihre eigene Art haben „zu sehen, zu denken und zu fühlen“. Rousseau entwirft die „Pädagogik vom Kinde aus“. In den ersten Jahrzehnten ist diese Literatur noch stark moralisierend. Mit Romantik und Biedermeier kommt eine Gegenbewegung vom „reinen, vollkommenen Kinde“. Erst 1845 bricht der Kinderpsychiater Heinrich Hoffmann diese Tradition mit dem grotesken, makabren „Struwwelpeter“. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wendet sich die KL der unmittelbaren Wirklichkeit zu. Wilhelm Busch verhöhnt in seinem Kinderepos „Max und Moritz“ die spießbürgerliche Moral. Speziell für Mädchen entsteht die sog. Backfischliteratur.

Vom Ende des 19. Jh. zu den Großstadtromanen der neuen Sachlichkeit

- Die Literatur kann erstmals ein breites Publikum erreichen. Natur und Zivilisation werden immer stärker als Gegensätze wahrgenommen (vgl. Heidi von J. Spyri).
- Erich Kästner lenkt in seinem Werk den Blick auf soziale Probleme: auf die Geldsorgen von Emil und seiner Mutter oder die Sorgen der Scheidungskinder im „Doppelten Lottchen“. Der Jugendroman „Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen“ (1962) birgt Kritik am kapitalistischen Nachkriegsdeutschland.

„1968“ Die neue Aufklärung; Umbau der Gesellschaft

- Proteste gegen eine „Wohlstandsgesellschaft“
- KJL wurde aufgewertet: Neue Fachzeitschriften, Preise und Auszeichnungen. KJL wird Gegenstand universitärer Forschung und Lehre.
- Resultat dieser Veränderungen:
 - 1. Verzicht auf die Forderung nach „Kindgemäßheit“ und auf eine feste Orientierung an Altersstufen.
 - 2. Die KJL sollte sich prinzipiell nicht mehr von der Erwachsenenliteratur unterscheiden, sondern dieselben gesellschaftlich relevanten Themen behandeln.

Auszug aus der „heilen Welt“

- In den 70er Jahren entsteht im Zuge der Studentenbewegung eine problemorientierte KL. Das Gedicht von Susanne Kilian: „Kindsein ist süß?“ verlässt die idyllische Kinderwelt und zeigt, wie die Welt der Kinder tatsächlich ist. Kritik des Vaters im Gedicht „Mein Vater“ von Ch. Nöstlinger. Eine ähnliche Rolle spielen in der antiautoritären Literatur der „Antistruwwelpeter“ von F.K. Waechter oder die Erzählungen „Die grauen und die grünen Felder“ von Ursula Wölfel.

Problemliteratur für junge Leser / Problemfelder

- Nach Michael Sahr (emeritierter Hochschuldozent):
- Umwelt und Naturschutz: *Die Wolke*/G. Pausewang
- Familienprobleme: *Konrad oder das Kind aus der Konservenbüchse*; *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig* / Ch. Nöstlinger; *Fränze* / Härtling; *Karel, Jarda und das wahre Leben* / Och
- Liebeskummer: *Ben liebt Anna* / Härtling; *Die Prinzessin kommt um vier* / Schnurre
- Angst: *Wo die wilden Kerle wohnen* / Sendak; *Der Nachtvogel* / Wölfel;
- Krieg und Nachkrieg: *Reise gegen den Wind* / Härtling; *Kartoffelkäferzeiten* / Maar; *Malka Mai* / Pressler; *Krücke* / Härtling; *Maikäfer, flieg!* / Nöstlinger; *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl* / Kerr
- Verfolgung, Faschismus, Rassismus: *Er hieß Jan* / Korschunow; *Es geschah im Nachbarhaus* / Fähmann
- Streit, Gewalt: *Nicht Chicago. Nicht hier* / Boie; *Sonst bist du dran* / Welsh
- Behinderung: *Vorstadtkrokodile* / Max von der Grün; *Drachenflügel* / Welsh; *Das war der Hirbel* / Härtling
- Außenseiter / Vorurteile: *Die feuerrote Friederike* / Nöstlinger; *Bitterschokolade* / Pressler; *Spinat auf Rädern* / Welsh
- Krankheit / Sterben / Tod: *Alter John* / Härtling; *Eine Hand zum Anfassen* / Welsh; *Oma* / Härtling

Neue Themen in der Problemliteratur

- Von der Kindesmisshandlung zum Kindesmissbrauch
- Mira Lobe: *Die Sache mit dem Heinrich* (1989)
- Inhaltsangabe: Julia ist Heinrichs engagierte Mitschülerin. Sie macht auf die physischen Übergriffe Heinrichs Stiefvaters aufmerksam. (Leseprobe S. 10-11)

Sexueller Missbrauch

- Heidi Hassenmüller: *Gute Nacht, Zuckerpüppchen* (1997). Ausgezeichnet mit dem „Buxtehuder Bullen“ für das beste Jugendbuch des Jahres.
- H. Hassenmüller: 1941 in Hamburg geboren. Sie lebt in den Niederlanden, studierte Journalistik und Belletristik.
- *„Es ist die Geschichte meiner Jugend, die ich nicht hatte... Ich habe sie für all die Mädchen geschrieben, die in der gleichen ausweglosen Situation sind. Durchbrecht das Schweigen und ruft um Hilfe. Immer wieder, bis man euch hört.“* (Hassenmüller, Umschlag des Werkes)
- Sekundärliteratur: Bickler, Katrin (2011): *Sexueller Missbrauch als Thema der neueren Kinder- und Jugendliteratur*. Freiburg im Breisgau, Herbert-Jürgen Welke Fillibach Verlag.

Sexueller Missbrauch – ein ernstes soziologisches Problem

- Das Interesse der Medien an diesem ernstem soziologischen Problem ist enorm, die Nachrichten befassen sich damit fast alltäglich. Die Übergriffe der Erwachsenen an Kindern meiden fast kein Milieu, sie passieren fast überall – von den kirchlichen Schulen, diversen Erziehungsanstalten und Institutionen – am häufigsten jedoch wahrscheinlich im Versteck der eigenen Familie. Je heikler und für die psychische Entwicklung des Kindes bedrohlicher das Problem wahrgenommen wird, desto mehr wird es der Öffentlichkeit bewusst, dass das Problem der sexuellen Übergriffe alltäglich wird und gerade die Schule zu einem Ort werden soll, an dem die Kinder davon belehrt und aufgeklärt werden sollen. Die Lehrer sollen also gute Ansprechpartner der Kinder werden und mithilfe der geeigneten Lektüre der problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur solche Themen durchgehend besprechen.

Problemorientierte Jugendliteratur als eine Entwicklungsstufe der antiautoritären Kinderbücher

- Neben den Themen – wie physische Misshandlung, Gewalt in der peer-group, Außenseitertum, Drogenkonsum, Prostitution der Jugendlichen, schwere Krankheit, Behinderung etc. – wird immer öfter und offener das Thema des sexuellen Missbrauchs als das Phänomen in der problemorientierten Jugendliteratur behandelt.

Handelt es sich um ein aktuelles Phänomen?

- Die Frage ist jedoch, ob die verarbeiteten Themen wirklich jene Phänomene erfassen, die heutige Jugend betreffen. Um diese Frage zu beantworten, sollten die Tiefenstrukturen der jeweiligen Texte – d. h. die semantischen Grundpositionen des Protagonisten, der Gegenspieler, der Erzählperspektive, aber auch der literarisch dargestellten Zeit analytisch erfasst werden. Wichtig ist vor allem, wie das Verhältnis des jungen Protagonisten zu den Erwachsenenfiguren, ggf. zu den anderen gleichaltrigen Nebenprotagonisten aussieht.

Enttabuisierung der physischen Übergriffe

- Bei der Darstellung der Wirklichkeit in der problemorientierten Jugendliteratur herrschte lange Zeit die Tendenz zur Tabuisierung. Die Helden solcher Werke traten in der Rolle der passiven Opfer auf. Die Enttabuisierung der physischen Übergriffe – eigentlich die Überführung der Täter – geschah wegen des mangelnden Widerstandes nicht durch die gequälten und leidenden Protagonisten selbst, sondern durch ihre agilen Freunde bzw. Mitschüler. So wird die scheinbar ausweglose gewalttätige Familiensituation im Roman *Die Sache mit dem Heinrich* (1989) von Mira Lobe (1913-1995), wo der Stiefvater den Jungen physisch misshandelt, erst durch das aktive Engagement der Mitschülerin Julia gelöst.

Alibi-Position der Erwachsenen

- Nach der Beratung mit dem Schuldirektor – der eine Alibi-Position einnimmt – wird selbst die Klassenlehrerin ratlos, sie weiß keinen Ausweg aus der Situation:
- *„Und haben Sie sich auch gefragt, Frau Kollegin, wie es dann weitergeht? Angenommen, der Vater wird verurteilt, kommt ins Gefängnis, verliert seine Arbeit; der Bub kommt in ein Heim, verliert seine Familie, sein Zuhause. Wem nützt das? Ihrem Schüler Heinrich? Kaum. [...] Wenn ich Ihnen raten darf, Frau Kollegin: Lassen Sie sich die Sache nochmals durch den Kopf gehen ... Und vergessen Sie auch nicht, dass die Swobodas für das Heim zahlen müssten. Es wäre nicht das erste Mal, dass eine Familie durch so eine Anzeige ruiniert wird.“* (Lobe 1989: 35-36)

Endlose Qual

- Die Helden der problemorientierten Bücher geraten in den verzauberten Kreis der auswegslosen Situation desto mehr, je weniger ihnen seitens der Erwachsenen – Familie, Lehrer, Erzieher, Vertreter diverser Institutionen – Hilfe geleistet wird und befinden sich allmählich in der Rolle der passiven Opfer. So wird Niklas, der Protagonist des Romans *Nicht Chicago, nicht hier* (1999) von Kirsten Boie (*1950) zum Opfer brutaler psychischer Gewalt und materieller Erpressung seitens eines Mitschülers, wobei den Erwachsenen aus dem Umkreis des gequälten Jungen gar nichts auffällig wird.
- Kirsten Boie verzichtet auf die Erklärung der Ursachen des Täters, als auch auf die Lösung des Konflikts – umso mehr aktueller wirkt die Botschaft der Geschichte für die Gegenwart.

Können Institutionen den misshandelten Kindern überhaupt helfen?

- Mit solcher Bearbeitung der Problematik der Gewalt zwischen den gleichaltrigen Adoleszenten stellt Kirsten Boie die Ansicht der Sozialpädagogik in Frage, dass die Eltern mit Hilfe von kompetenten Institutionen – sei es Schule, Sozialamt, Polizei – Probleme lösen bzw. Straftaten vermeiden können. Sie wendet sich auch gegen den Grundsatz, dass bei Verhaltensauffälligkeiten der Jugendlichen nach psychologischen Ursachen zu fragen ist. (vgl. I. Schikorsky 2003)

Adoleszenten als Protagonisten der problemorientierten Literatur

- Was bedeutet der Begriff Adoleszenz?
- Die Adoleszenz als eine genau zeitlich begrenzte Phase des Heranwachsens ist nämlich die Voraussetzung für die Entstehung des literaturwissenschaftlichen Begriffs „Adoleszenzroman“.
- „Die Adoleszenz ist eine lebensgeschichtliche Phase, in der der Zusammenhang zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Prozessen besonders deutlich wird. Die sexuellen Reifungsprozesse, die körperliche Möglichkeit zu genitaler Sexualität und dazu, Kinder zu zeugen und gebären zu können, sind der Auslöser für die typischen psychischen und sozialen Entwicklungen während der Adoleszenz: die Ausgestaltung der geschlechtlichen Identität, die Modifizierung des Verhältnisses zu den Eltern und die von ihnen abgegrenzte Gestaltung eigener Liebes- und Arbeitsbeziehungen.“ (Sauerbaum 1997: 139)

Adoleszenten als Hauptfiguren der Problembücher

- „In ihm fungiert der Held nicht mehr als Beispielfigur für verallgemeinerbares (Fehl-) Verhalten; er erscheint vielmehr als unvergleichlicher einzelner, der mit seinen ureigenen existenziellen Problemen im Zentrum der Darstellung steht. Individualisierung und Psychologisierung kennzeichnen denn auch diese Erzählgattung.“ (H.H. Ewers 1996: 14)

Beziehung der Eltern zu den Kindern und vice versa in der problemorientierten Jugendliteratur

- Die Konstellation des Zusammenlebens variiert nicht nur infolge der Anzahl der Ehescheidungen, sondern auch infolge der heranwachsenden Attraktivität der neuen Formen des Zusammenlebens – verursacht durch die ökonomische Unabhängigkeit der Frauen von den Männern. Es entstehen Familien mit allein erziehenden Elternteilen, Wochenendfamilien, Fortsetzungsfamilien, Wohngemeinschaften bis zu den sog. Patchwork-Familien usw.
- Die Eltern treten allmählich immer weniger in der Rolle der Erzieher auf und werden zu älteren Freunden der Kinder.
- Die Kinder werden als gleichberechtigte Gesprächspartner angenommen. Aufgrund dieses Emanzipierungsprozesses wächst natürlich das Selbstbewusstsein der Kinder.



Analyse der narrativen Methoden im Roman *Gute Nacht, Zuckerpüppchen* von H. Hassenmüller

- Die Geschichte spielt in den ersten Nachkriegsjahren in Hamburg, die nicht nur materielle Knappheit, sondern auch traumatische Konsequenzen des Zweiten Weltkrieges prägen. In Gabys Familie fehlt der Vater, der im Zweiten Weltkrieg gefallen ist. Der künftige Stiefvater der Kinder erscheint eines Tages an der Schwelle der Wohnung unerwartet und mit größter Selbstverständlichkeit.

Warnende Symbolik des Br. Grimms Märchens *Der Wolf und die sieben Geißlein*

- Die Lektüre der Passage lässt den Leser gleich am Anfang des Buches die drohende Gefahr mit den Geschwistern Gaby und ihrem Bruder Achim miterleben.
- *Es klingelte. Die Kinder zählten: einmal, zweimal, dreimal. [...] „Wer ist da?“ Du musst immer fragen, wer da ist, bevor du die Tür aufmachst, hatte Mutti ihr eingeschärft. Gaby begriff das. Sie dachte an den Wolf und die sieben Geißlein. Die waren gefressen worden, weil sie den Wolf hereingelassen hatten. [...] „Ich möchte zu Frau Mangold“, rief ein Mann. Frau Mangold war Mutti, und Mutti schlief, weil sie nachts lange arbeitete. [...] „Mach bitte auf“, rief der Mann. „Ich bin ein Kriegskamerad deines Vaters.“ (Hassenmüller 1992: 6-7)*

Historische Kulisse der Handlung

- Die im Buch dargestellte materielle Knappheit um die Mitte des 20. Jahrhunderts begleitet den Alltag der vaterlosen Familie. Die Authentizität der totalen Armut, vor allem des Mangels an Lebensmitteln in den ersten Nachkriegsjahren dokumentiert präzise der Satz: *„Gaby kaute mahlend auf der Brotrinde. Sie war hart, aber mit viel Spucke wurde aus der harten Kruste ein Brotbrei.“* (Hassenmüller 1992: 5) Der Verlockung des von Anton Malsch – so heißt der unbekannte Ankömmling – angebotenen Schokoladeriegels kann Gaby nicht widerstehen und wehrt massive Vorwürfe ihres Bruders Achim schwach ab, dass sie sich nur wegen Süßigkeiten gegenüber dem fremden Mann freundlich verhält.

Planmäßiges Handeln des Täters

- Gaby zum Objekt der sexuellen Übergriffe von Anton Malsch. Die spießbürgerliche Moral der Nachbarn der Familie setzt sich in einer schnellen Heirat der Mutti mit Anton Malsch durch, was paradoxerweise für dessen Pläne von Nutzen ist. Der schwache Einfluss der Sozialbehörden als angeblichen Vertreters und Beschützers der Interessen der Kinder befriedigt sich mit der einzigen vagen Einwendung – gemeint quasi als eine versteckte Rüge – eines Beamten des Vormundschaftsgerichtes: „*In einem Zimmer mit Herrn Malsch und nebenan schlafen Ihre Kinder.*“ (Hassenmüller 1992: 12)
- Die regelmäßigen und immer brutaler gewordenen sexuellen Übergriffe des Stiefvaters an Gaby gehören für die Protagonistin allmählich zum schauerhaften Alltag.

Mutter-Tochter Verhältnis

- Das Mutter-Tochter Verhältnis wird durch das patriarchalische Modell der Familie – der vom Mann vollkommen abhängigen sozialen Einheit – wo der Vater mit seinem Lohn die Familie ernährt – stark beeinflusst. Die Tatsache, dass Anton Malsch die Kinder wegen der Halbwaisenrente nicht adoptiert hat, erklärt die Mutter den Kindern wie folgt: *„Pappi würde euch gerne adoptieren, aber dann fällt die Rente euch weg. Das können wir uns nicht erlauben.“* (Hassenmüller 1992: 40)

„Vaterfalle“ (vgl. Steinbrecher 1991)

- Die Figur des toten leiblichen Vaters wächst in der Innenwelt der Protagonistin zum unerreichbaren Sehnsuchtobjekt, obwohl seine Gestalt in der narrativen Ebene nur marginal bleibt.
- Der Einfluss von Vätern auf die heranwachsenden Kinder in der patriarchalischen Gesellschaft ist grundsätzlich idealisiert.
- Den Müttern wird eindeutig die Rolle der Passivität und Anpassung zugeschrieben.

Das befriedigende Resultat der Erlösung für Gaby. Ja oder nein?

- Dr. Rehbein sah starr zu Mutti. „Wenn Sie nicht unterschreiben, Sorge ich dafür, dass Ihr Mann ins Gefängnis kommt. Nicht nur wegen Misshandlung.“ [...] „Wie soll ich denn weiterleben, wenn ich das glauben würde, was Sie sagen? Dann könnte ich mich ja gleich aufhängen.“ [...] „Es dreht sich jetzt nicht darum, wie Sie weiterleben. Es dreht sich darum, dass Gaby weiterlebt. Und dazu braucht sie Ihre Unterschrift.“ (Hassenmüller 1992: 134)

Opfer des sexuellen Missbrauchs

- Gaby begleiten alle negativen Folgen eines missbrauchten Kindes: Es kommen psychosomatische Reaktionen mit dem Verdrängen der negativen Erlebnisse. Durch das Idealisieren des Vaters in ihrer Phantasie versucht sie sich von der schrecklichen Realität zu entziehen.
- In der Umgebung der Erwachsenen – Ärzte, Erzieher, Lehrer – sendet sie eindeutige Hilferufe aus, die nur langsam begriffen werden, gegebenenfalls durch die Mutter verdrängt werden.

Täter

- Anton Malsch, Gabys künftiger Stiefvater, entspricht in allen Zügen seines Charakters dem Tätertypus, dem die Neigung zur sexuellen Misshandlung zugetraut werden könnte.
- Dies wird von außen z. B. durch sein geleugnetes Freundschaftsbündnis zum toten Vater der Kinder, durch seinen Dilettantismus im Beruf, als auch durch die Untreue gegenüber seiner Ehefrau im Roman angedeutet.
- Im Handeln in der Familie und vor allem gegenüber Gaby geht er zielbewusst und unerschrocken wie ein planmäßiger Täter vor. Er verwendet gegen Gaby nicht nur physische sondern auch psychische Gewalt.
- Er schreckt nicht einmal vor der psychischen und existenziellen Erpressung seiner Frau vor.
- Nach der Vertreibung des gehassten Stiefsohnes aus dem Haushalt meint er, er sei unverletzlich und seine Macht wäre uneingeschränkt.

Opfer-Täter-Verhältnis

- Das Buch schildert den Missbrauch des Stiefvaters an seiner Stieftochter, also die sexuellen Übergriffe im familiären Nahbereich.
- Die Personenkonstellation ist realistisch, da die Konstellation Täter, also ein Mann innerhalb der Familie und ein Mädchen, also die Stieftochter beim sexuellen Missbrauch häufig vorkommen.
- Typisch ist auch die anfängliche Zuneigung und Sympathie des Mädchens gegenüber dem Stiefvater, weil dadurch die Gefühlslücke nach dem verstorbenen Vater gefüllt werden soll.

Inanspruchnahme von Hilfe

- Das Thema der Inanspruchnahme von Hilfe wird im analysierten Werk so dargestellt, dass der Leser zum Hilferuf ermutigt wird. Im vorliegenden Werk ergibt sich die Ermutigung aus dem Zusammenhang der Handlung, wo der Leser die demütigenden und brutalen Übergriffe von Anton Malsch und die psychische und physische Qual Gabys als sehr langwierig und desto nachdringlicher empfindet und so zum Hilferuf motiviert wird.

Die neuere Kinder- Jugendliteratur zum Thema „Sexueller Missbrauch“ in der literarischen Bildung der jungen Leser

- Die am Ende der 1960er Jahre hervorgerufene Diskussion in der Literaturwissenschaft, sich mit den Fragen der Erziehung und des sozialen Verhaltens zu beschäftigen, führte dazu, dass das Verständnis zugunsten des Realismus erweitert wurde.
- Die Realität wird ohne Beschönigung als ein für Erwachsene und Kinder gemeinsamer Erfahrungsraum dargestellt.

Gebrochene Tabus

- Durch die antiautoritäre Kinderliteratur wurde das intakte, heile Familienbild erstmals in Frage gestellt, das ganze Erzählrepertoire wurde erweitert, thematische Tabus wurden gebrochen und es wurde offen auf soziale Konflikte hingewiesen.
- Wenn als Ausgangspunkt für das Begegnen mit Literatur die aktuelle Thematik dient – d.h. Themen wie Scheidung und Trennung, Liebe und Hass, Armut und Existenzprobleme – lassen sich gerade realistische Kinder- und Jugendbücher gut in der Schule einsetzen.

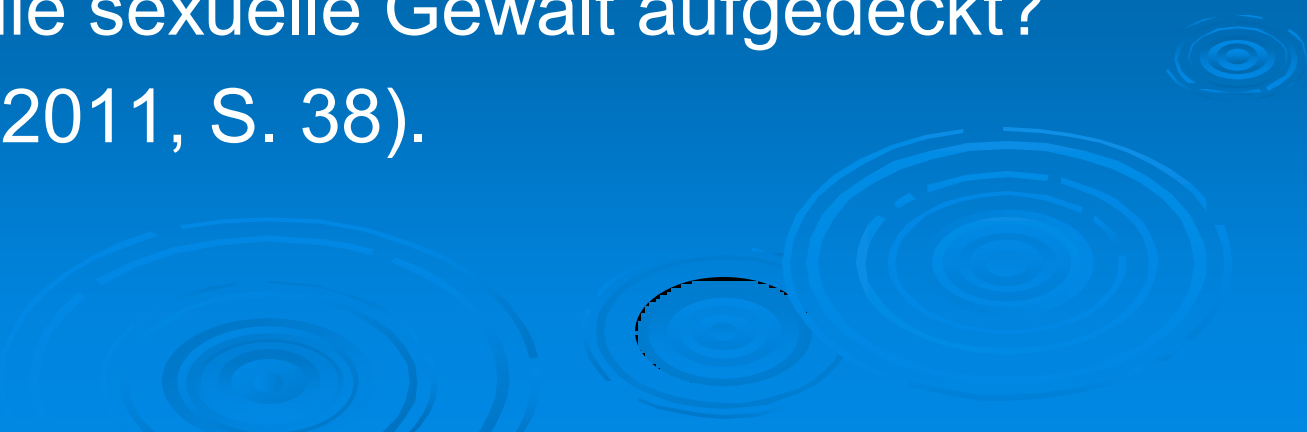
Exkurs in die Geschichte des Themas

- Der sexuelle Kindesmissbrauch wird in der Kinder- und Jugendliteratur bereits im frühen 20. Jahrhundert thematisiert.
- In den Aufklärungsbüchern trat ab 1933 der bedrohliche „schwarze Mann“ auf, der den Mädchen Böses – nicht näher beschrieben – antun konnte.
- Später war seitens der Erwachsenen die an Kinder gerichtete Warnung „Geh nie mit einem Fremden mit“ frequentiert.

Rolle der Kinderliteratur mit der Präventionsaufgabe in der Schule

- Nicht nur in der Schule, sondern bereits im Kindergarten und in der Vorschule werden Materialien zur Präventionserziehung entwickelt – Puppen, Spiele, Ausmal- und Bilderbücher etc. – die im Unterricht zum Thema „Sexueller Missbrauch“ eingesetzt werden.

Kriterien der Qualität

- Darstellung des Opfers des sexuellen Missbrauchs
 - Darstellung des Täters
 - Handelt es sich um physische und psychische Gewalttaten? Wie war ihre Dauer?
 - Inanspruchnahme von Hilfe
 - Wie wurde die sexuelle Gewalt aufgedeckt?
 - (vgl. Bickler 2011, S. 38).
- 

Didaktische Empfehlungen

- Problemorientierte Kinder- und Jugendbücher eignen sich gut für den Unterricht, weil sie den Kindern die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen anbieten und deren Lösungsmodelle auf dem Gebiet der Prävention, der Diagnostik und der Therapie altersgemäß anbieten.
- Es gibt drei Einsatzfelder, wo sie behandelt werden können:
 - 1. Der Unterricht, der auf literarische Bildung zielt.
 - 2. Die Leseförderung.
 - 3. Der themen- und problemorientierte Unterricht
- (vgl. Hurrelmann 2003, S. 146. In: Bickler 2011, S. 94).

